Irische Märchen.

1.

Die Wunderharfe.

König Labradh Loingseach hatte Ohren von unförmlicher Länge, Pferdeohren gleich. Um diese Mißgestalt vor seinen Unterthanen zu verbergen, ließ er Jeden, der ihm die Haare schnitt, ohne Gnade dem Tode weihen; denn sobald das Geschäft geendigt war, wurde der Unglückliche ermordet, um das Geheimniß zu retten, und die großen Ohren vor dem Spotte des Volkes zu bewahren. Es ward daher unter den Haarschneidern des Reiches Sitte, durch das Loos zu bestimmen, wer diesen verzweifelten Dienst versehen sollte, der alljährlich besetzt werden mußte, denn nur einmal im Jahre ließ sich der König die Haare von den Ohren schneiden.

Einst traf das Loos einen jungen Mann, das einzige Kind einer armen Wittwe. Die bekümmerte Mutter befürchtete den Verlust ihres Sohnes, sie wandte sich, ihr Unglück bejammernd, an den König, und bat ihn, ihres Kindes erbarmend zu schonen. Der König war tief bewegt und dem Jünglinge wurde sein Leben versichert unter der Bedingung, daß er ein Geheimniß, welches ihm mitgetheilt werden sollte, nie ausbreiten, noch was er irgend sehen möchte, entdecken dürfe, bei Strafe den Tod zu erleiden.

Freudig ging der Jüngling diese Bedingungen ein, deren Erfüllung ihm so leicht dünkte. Er fing an, des Königs Haare zu schneiden, aber beim Anblick der ungeheuren Ohren gelang's ihm nur mit Mühe, seine Ueberraschung zu verbergen. Kaum war er wieder zu Hause, als er gefährlich krank ward; denn ein Geheimniß, scheint es, war zu allen Zeiten eine drückende Bürde. Ihn quälte das seinige so sehr, daß seine Krankheit keinem Heilmittel wich und er war bald am Rande des Grabes.

Die arme Mutter suchte Rath bei einem Druiden, der als Arzt in der ganzen Gegend berühmt war. Als er den Jüngling besuchte, sah er bald, daß die Krankheit keine gewöhnliche Ursache habe, und nach genauer Ausforschung gestand er, die Kunst sei unwirksam in diesem Falle und der Kranke könne nur genesen, wenn er sich eines wichtigen Geheimnisses entlaste, das schwer auf ihm liege.

Ach, das Heilmittel war so schlimm wie die Krankheit! Wollte der Jüngling das Geheimniß verbreiten, so war sein Leben ohne Rettung verloren, und

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202207211128-0